

Gm. II. 6.



275
Schreiben
eines
Holländischen
Solonfairs

bey der
Königlich-Preussischen Armee
in
Böhmen.

Weitere Fortsetzung Nro. XI.



Gedruckt im Jul. 1757.

Verzeichnis

1753

der in der

Landesbibliothek

1753

in der

1753

1753

1753

.....

1753





Aus dem Lager des Feldmarschalls von Keith,
bey Leutmeritz, den 27. Julii 1757.



Ich habe Ihnen bishero von den glücklichen Progressen der Preussischen Armeen in Böhmen lautere und unverfälschte Nachrichten gegeben, die alle durch die Zeit und den Erfolg der Sache genugsam bestätigt worden, wie vielen Widerspruch sie auch Anfangs von Leuten gefunden, die von dem Geiste der Parteylichkeit zu sehr eingenommen, das Wahre niemals annehmen wollen, wenn es mit ihren Hoffen und Wünschen nicht übereinstimmt.

Das Glück der Waffen ist wandelbar, und wenn es bey einer oder andern Gelegenheit uns den Rücken zuzukehren sollte; so glauben Sie nicht, daß ich anstehen werde, mit meinen Berichten, die Sie ausdrücklich verlangen, fortzufahren; oder, daß ich die Neigung für diese oder jene Partey der Wahrheit aufopfern werde.

Nach dieser Gesinnung würde ich keinen Augenblick versäumen haben, Ihnen von dem mißlungenen Angriff des feindlichen festen Lagers

Jagers bey Collin die erste Nachricht zu geben, wo nur Zeit und Umständen es hätten erlauben wollen.

Wir standen an dem Tage mit unserm Corps d'Armee 5 Meilen von dem Orte der Action, und wir erhielten bald darauf Befehl, uns gegen den Leutmeritzer Creyß zurück zuziehen, um die Elbe und unsere längst diesem Fluß an den Sachsischen Grenzen habende Magazine wider die Streifereyen der Ungarischen irregulären Truppen zu decken. Diese suchten, wegen unsern Marsch uns zu beunruhigen; beschäftigten sich aber, ihrer Gewohnheit nach, mehr die Straßen zu plündern, als uns anzufallen. Zwey von meinen Briefen, die ich Ihnen unter dem 19. und 22sten zu schreiben die Ehre gehabt, fielen in ihre Hände, und zum Unglück hatte ich davon keine Abschrift behalten. Bey diesem Unsterne erkannte ich erst die kluge Vorsicht der Franzosen, eine Feld = Buchdruckerey mit sich zu führen, wodurch man seine Berichte vervielfältigen und bequemer in alle Winkel der Welt verbreiten kan.

Gegenwärtiges, mein drittes Schreiben, welches ich seit meinem letzten vom 7ten an Sie erlassen, werden Sie sicher erhalten, weil die Sicherheit der Straßen zwischen Dresden und Prag durch unsere Zusaren und Freybattallions, welche den Panduren und Croaten den Weg zurück nach Prag zurückgewiesen, wieder hergestellt ist.

Nach Abgang meines obbesagten vom 7ten, wurde der Stadt Prag nicht mehr so stark durch bombardiren zugesetzt. In unserm Lager, disseite der Moldau slog ein Laboratorium mit gefüllten Bomben in die Luft, wodurch 13. Mann getödtet wurden. In dem Königlichen Lager, senseit des Flusses, wurden nur noch am 17ten einige Bomben in die Stadt geworffen, die an 3. Orten zündeten. Man bemerkte aber und erfuhr auch durch Ueberläufer, daß die Garnison sich an den Umsturz der Häuser nicht kehrte und die Geistlichkeit, der Magistrat und die Bürgerschaft durch ihre Vorstellungen und Bitten, den Untergang der Stadt durch eine Uebergabe zu hintertreiben, wenig Gehör bey der Generalität fand, die vielmehr, wo anders den Berichten der Deserteurs zu glauben, zwey Marksheer
ren

ren aufknüpfen lassen, welche die Bürgerschaft in ihrem ungestümen Gesuche am meisten unterstützt hatten.

Hiernächst erfuhr man mit mehrerer Zuverlässigkeit, daß ob zwar Fleisch und andere Nothdürftigkeiten in der Stadt mangelten, dennoch die Garnison und Bürgerschaft mit Brode bis auf den October nothdürftig versehen sey. Zu allem diesen kam der starke Anwachs der Daunschen Armee.

Diese hatte sich zwar, wie ich in meinem vorigen gemeldet, unter beständigen, vor sie unglücklichen Scharmüßeln, bis nach Zaber und Teutschbrodt zurückgezogen; aber auch hier, an der Mährischen Grenze, gar ansehnliche Verstärkungen erhalten, indem sie nicht allein alle noch übrige Troupen aus Mähren und Oesterreich an sich gezogen, sondern auch die schwere Artillerie von Olmütz nachkommen lassen, und sodann wiederum, in einer so ansehnlichen Verfassung, gegen Rattenberg vorgeückt ist.

Der Herzog von Bevern bemerket gar bald, daß die Intention des Feldmarschalls Daun dahin ginge, mit dem Gros seiner Armee gegen das königliche Lager vor Prag, jenseits der Moldau, anzurücken; indessen aber, zu Verbergung seines Marsches, den Herzog durch das Tadaftische Corps angreifen zu lassen. Se. Durchlaucht stellten aber diesem unsere Husaren und einige Reuterey entgegen; Sie selbst aber marschirten den Feldmarschall Daun so lange zur Seite, bis Sie Böhmisch = Brodt erreichen konnten, woselbst Se. Majestät der König, welche am 13ten aus Dero Lager vor Prag, unter Bedeckung einiger Battallions und Escadrons, abgegangen waren, zu Ihnen gestossen sind.

Nach dieser Vereinigung, marschirte man der feindlichen Armee entgegen, die sich in einem ungemein vortheilhaften Lager bey Collin gesetzt hatte. Ihre Infanterie war in drey Linien auf einer steilen Anhöhe postiret, dieselbe überdem mit Batterien besetzt, und durch die am Fusse befindliche viele Defileen fast unzugänglich. Die weit überlegene Anzahl der Feinde, welche unsern müthigen Soldaten niemals abschrecket, kam noch zu den Vortheilen einer solchen Stellung,

die durch die Menge des schweren Geschüzes noch inaccessible wurde. Der König beschloß den Angriff am 18ten. Zwey, gleich vor uns gelegene Batterien, deren die eine mit 8, die andere mit 12. Canonen besetzt gewesen, wurden sogleich attackiret und hinweg genommen; man drang hierauf in zwey mit Infanterie besetzte Dörfer, jagte die Feinde mit dem größten Muth heraus, und nachdem unser rechter Flügel den feindlichen Linken zweymal repoussiret hatte, fand man noch einen dritten Posten vor sich, welchen zu forciren ein heftiges Cartetschenfeuer der feindlichen nach übrigen Batterien unmöglich machte, wenn man nicht eine Menge Volks aufopfern wollte. **Se. Majestät** ließen daher, ungeachtet des besten Willens der Officier und Soldaten, allenthalben die Ordre ergehen, von der weitem Attaque abzustehen. Die Armee wandte sich in der besten Ordnung, und ohne von dem Feind gefolgt zu werden, nach **Tienburg**. Unsere **Sierhensche** Husaren deckten so lange das Schlachtfeld, daß unsere Blesirten hinweg gebracht werden konnten, die nun auch bey dem Abzug sind. Die feindliche Infanterie erkühnte sich bey dem Abzug nicht, nur die Hälfte des Berges, den sie bey dem Angriffe behauptet, herunter zu kommen, und noch 170 stehet sie in ihrem Lager, ohne Mine zu machen, vorwärts zu rücken. Das erste Bataillon **Königlicher Garde**, wie auch das Regiment **Heinrich**, haben in der Action Wunder gethan. Das erste hat gegen 4. Bataillions und 2 Escadrons über 3 Stunden im Feuer gestanden, hat aber auch am meisten gelitten. Es sind davon der Generalmajor von **Ingersleben** und der Oberste von **Taunzien** blesirt und 11. subaltern Officier todt. **Se. Königliche Majestät**, welche überall in größtem Feuer gewesen, sind, Gottlob! unbeschädiget und bey höchsten Wohlseyn. Von den übrigen beyderseitigen Verlust weiß man noch nichts zuverlässiges anzugeben. Wenn die Feinde ihren dritten unprennablen Posten behauptet, aus zwey andern aber vertrieben worden; so hat es gewiß von Seiten ihrer, nicht ohne grossen Verlust geschehen können, welches auch daraus abzunehmen siehet, daß sie nicht vorwärts gerucket sind, und das Feuer unserer Infanterie, bekannter maßen das ihrige gar sehr übertrifft. Bey dem allem kann auch unser Verlust, der Situation des Postens und der Dauer der

ver

verschiedenen Attaquen nach, nicht geringe seyn: man gewärtiget aber noch von allem nähere Nachricht.

Nachdem die Beyerische Armee zu Nienburg angelanget war; verfügte sich der König am 19ten in Dero Lager vor Prag, wo Se. Majestät Ordre ertheilten, die Blockade aufzuheben; um mit vereinigter Macht der feindlichen Armee entgegen zu gehen. Diesem zu Folge wurde noch an eben dem Tage, sowohl in dem jenseitigen Königlichen als disseitigen Keirhischen Lager, alles zu Fortschaffung der schweren Artillerie, der Bagage, Pontons und reconvaleseirten Bleisirten, mit so gutem Fortgange veranstaltet, daß Se. Majestät, des folgenden Tages am 20sten, frühe, mit Dero Corps d'Armee aufbrechen und sich an das Beyerische anschließen konnten. Dieser Aufbruch vor Prag geschah mit klingenden Spiele, und ohne daß sich von der Garnison was heraus zog, wie man es wünschte. Das disseitige Lager, unter dem Feldmarschall Keith, wurde des Nachmittags, um halb drey Uhr, aufgehoben; aber hier machten die Feinde von den Canonen des Walles ein zwar heftiges, aber wenig schädliches Feuer, indeme die Kugeln und Kartetschen meist alle, über das 2te und 3te Bataillon Garde, und das Bataillon Negow, die demselben am meisten ausgesetzt waren, wegsflogen, so daß vom 2ten Bataillon nur 1. Grenadier, und von Negow nur der Regiments-Lambour mit 3. Gemeinen getödtet wurden. Unsere Leute sind mit der größten Contenance durchs Feuer gegangen; auch fogar die Pack-Knechte haben standhaft ausgehalten, wie denn von Negow nur 4, von der Garde nur 1, und von Pannowitz nur 12 Packpferde verlohren gegangen. Bald darauf sahe man auch die irregulairen Truppen aus Prag kommen. Allein unsere Flügel-Grenadiers, die nebst 5 andern Grenadier-Bataillons den Marsch deckten, wiesen sie bald mit blurigen Köpfen zurück. Wir haben bey diesem Scharmügel, und bis hieher in unsern Lager, einige wenige Mannschafft, aber keinen Officier verlohren. Der General, Lieutenant, Graf von Schmettau, hat die Arrier-Garde commandiret und man weis seine gute Dispositionen nicht genug zu rühmen, so wie auch insbesondere die kluge Führung unsers Feldmarschalls. Hier haben Sie unsere
Marsch-

Marsch-Route: Am 21. des Morgens um 9 Uhr sind wir ins Lager hinter **Mickowiz** eingerückt; am 22. sind wir durch **Buddin** gegangen, und haben daselbst unser Lager genommen; nach einem Nacht-Lage, sind wir am 23ten früh um 6. Uhr wieder ausmarschiret und haben uns zwischen **Leutmeritz** und **Loboschütz** gesetzt, so daß unser rechter Flügel an den letztern, der lincke aber an den ersten Ort stößet. Hier können wir einige Wochen, vielleicht auch nur einige Tage stehen bleiben, und mit der Königl. Armee, die von **Tienburg**, **Melnick**, **Brandeis** zc. die Elbe herunter ziehet, wieder vorwärts zurücken, weil es vermuthlich, dem Feinde, wie wir es zwar wünschten, nicht einfallen möchte, uns in einer so schönen Ebene, als wir vor uns haben, zu begrüßen. Wir haben alles int Ueberflusse; ich begreife aber nicht, wie er vorwärts substituiren will, da alles ausgezehret ist.

Heute am 27sten, eben da ich dieses abgehen lasse, gelangen **Er. Königl. Majestät** aus Dero Lager, unter Bedeckung des ersten **Battalions** Garde, in dem unfrigen, in höchsten Wohlseyn an, und wie man vernimmt, soll die gesammte Königliche Armee, die voller Muth und Eifer ist, schon Morgen wieder vorwärts rücken.



Nf 1323

80

ULB Halle 3
002 711 818

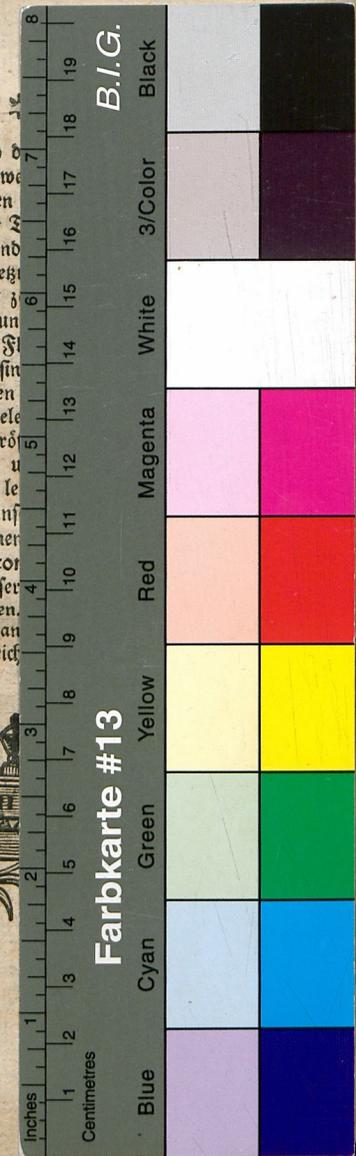


TA → OL

NE







275

Schreiben
eines
Holländischen
Solonfairs
bey der
Königlich-Preussischen Armee
in
Böhmen.
Weitere Fortsetzung Nro. XI.



Gedruckt im Jul. 1757.

